

Familienwelten. Theorie und Praxis von Familienaufstellungen

Leben Lernen 170, Pfeiffer bei Klett Cotta, Stuttgart 2004, 336 Seiten

Die Arbeit mit Familienaufstellungen hat in den letzten Jahren in der psychotherapeutischen Fachwelt und darüber hinaus eine kontroverse Resonanz gefunden. Die Arbeitsweise zielt darauf ab, die eigene Familie im Rahmen einer Gruppe mittels Stellvertreter „aufzustellen“, um dadurch einen schnellen Zugang zur Grunddynamik eines Familiensystems zu eröffnen und Möglichkeiten für korrigierende Erfahrungen zu schaffen. Ziel ist es, über die Einsicht in die Bindungen und Prägungen der Herkunftsfamilie frei zu werden für die eigene Zukunft.

Dieses Buch bietet eine konzeptionelle Einführung in die Methode für alle, die sich informieren wollen oder bereits Erfahrungen mit Familienaufstellungen gesammelt haben. Um den Diskurs über die Methode auf eine theoretisch breitere Basis zu stellen, werden die Vorstellungen über Familie, die der Aufstellungsarbeit zugrunde liegen, mit relevanten Theorien und einschlägigen Forschungen aus Soziologie und Psychologie und aus der Familientherapie verknüpft. Es werden die Vorläufer des Verfahrens in Psychodrama und Familienskulptur dargestellt. Die Aufstellungsarbeit wird als ein aktionsorientierter Ansatz der Gruppenpsychotherapie beschrieben, der die Metaphorik des Raumes nutzt, um therapeutische Prozesse anzustoßen. Fallvignetten und eine systematische Darstellung des Vorgehens geben Einblick in die Praxis.

Inhaltsverzeichnis

Einführung

I. Familie: Verschiedene Sichtweisen

1. Fluchtpunkt und Glücks- versprechung: Familie heute

*Eine Fallgeschichte: Vier Generationen aus Sarah
Familie*

- 1.1 Familiäre Verarbeitung von sozialem Wandel
*Vom Land in die Stadt – Verbürgerlichung und
Intimisierung von Familie
Vom Kaiserreich zur Republik – Krieg und
Nachkriegszeit*
 - 1.2 Die Veränderung von Geschlechterrollen
*Patriarchalismus, Geschlecht und Arbeitsteilung
Pluralisierung weiblicher und männlicher Lebensentwürfe
Liebe und Sexualität
Sexualität in der Paarbeziehung und die Familialisierung
von Sexualität
Veränderungen in der Machtbalance zwischen Mann und
Frau*
 - 1.3 Normative Verschreibungen und ihre Wirkungen
*Entraditionalisierung und die Suche nach Orientierung
Das Mit- und Gegeneinander von alten und neuen
Vorstellungs- und Gefühlswelten
Herkunft und Zukunft*
 - 1.4 Instabilisierung von Beziehungen
*Vom Single zum Paar zur Familie – und zurück
Alleinerziehende
Fortsetzungs- und Patchworkfamilien
Adoption und außereheliche Kinder
Reproduktionstechnologie*
- ### 2. Familie als System von Systemen
- Interdependenz und Grenzziehung als Merkmale eines
Systems
Der Systemgedanke in der Aufstellungsarbeit*
- 2.1 Das Paarsystem
 - 2.2 Das Elternsystem
 - 2.3 Das Geschwistersystem
 - 2.4 Das Großelternsystem
 - 2.5 Das Geschwistersystem der Eltern
 - 2.6 Frühere und spätere Paar- und Elternsysteme der Eltern

3. Familie als dynamisches Beziehungsfeld

- 3.1 Mitgliedschaft und Zugehörigkeit
Eine Fallgeschichte: Die außereheliche Tochter
- 3.2 Primäre Bindung und Liebe
Ein Fallgeschichte: Der betrogene Vater
- 3.3 Die familiäre Ordnung
- 3.4 Der Austausch von Geben und Nehmen
*Der Austausch im Verhältnis der Generationen
Der Austausch im Verhältnis der Geschlechter
Der Austausch innerhalb und zwischen Systemen*

4. Konflikte und das Bemühen um Ausgleich

Gerechtigkeit und Gewissen

- 4.1 Bindung und Ablösung: Generationskonflikte
*Die primäre Triade
Mißlungene Triangulierung
Bindungsmodus und Ablösekonflikte*
- 4.2 Eigennutz und Hingabe: Geschlechterkonflikte
*Verrechnungsnotstände
Dialektik des Sexuellen*
- 4.3 Delegation und Vermächtnis: Systemkonflikte
*Die Übernahme eines nicht erfolgten Ausgleiches
Der Rücktritt von übernommenen Schulden*
- 4.4 Familiäre Binnenmoral und kulturelles Umfeld:
Umweltkonflikte
*Rigide Systemgrenzen
Flucht und Migration
Kriminalität und abweichendes Verhalten
Durchlässige Systemgrenzen
Familiäre Gewalt und sexueller Mißbrauch*
- 4.5 Der fremde und der eigene Tod: Existentielle
Konflikte

II. Theorie und Konzept der Aufstellungsarbeit

5. Annäherungen an ein Konzept

- 5.1 Gruppen- und Aktionsorientierung
Schwächen und Fallgruben
- 5.2 Die Externalisierung eines innere Bildes – Jakob
L. Moreno
- 5.3 Familienskulptur und Familienrekonstruktion –
Virginia Satir
- 5.4 Die Weiterentwicklungen der Aufstellungsarbeit

- 5.5 Die Aufstellungsarbeit als Gruppenverfahren
besonderer Art
*Dyadischer Dialog und Komplexitätsreduktion
Individuelle und strukturelle Übertragung
Verlebendigung familiärer Strukturen und Prozesse*

6. „Ja, ich merk schon, daß dieses Männliche so in den Raum kommt“ – Rekonstruktion einer Aufstellungsarbeit

- 6.1 Annäherungen an ein Thema
- 6.2 Informationserhebung
- 6.3 Das erste Aufstellungsbild
- 6.4 Ergänzung der Aufstellung
- 6.5 Umstellungen
- 6.6 Prozeßarbeit
- 6.7 Nachklänge
- 6.8 Ein halbes Jahr später

7. Theoretische Hintergründe

- 7.1 Phänomenologie
*Wissenschaftsgeschichtliche Hintergründe
Die phänomenologische Haltung*
- 7.2 Konstruktivismus
- 7.3 Der Bedeutungsraum von Metaphern
*Körper und Raum als innere und äußere Umwelten im
Fluß der Zeit*
- 7.4 Metaphern des Raumes
*Die sieben Gebiete des Raumes
Vorne und Hinten
Rechts und Links
Oben und Unten
Mitte und Horizont*
- 7.5 Der Raum als Ausdruck von Beziehungen
*Raumerleben in der Aufstellungsarbeit
Zeiterleben in der Aufstellungsarbeit*
- 7.6 Der Raum als Handlungsfeld
*Seinen Platz einnehmen
Vergangenheit und Zukunft*
- 7.7 Die doppelte Wirklichkeit von Sein und Werden
in der Aufstellungsarbeit
*Hinaustreten aus dem externalisierten inneren Bild
Wiedereintreten in ein neues Bild*

8. Fallvignetten

- 8.1 „Dunkle Gedanken, so schwarz wie meine Bluse“
– Angelika
*„Ein bißchen ruhen lassen können“ – Annäherungen an
ein Thema*

*„Mein Vater ist mit 17 Jahren in russische Kriegs-
gefangenschaft gekommen“ – Informationserhebung
„Da liegt ein großer Teil von mir“ – Aufstellung und
Hinzufügungen
„Ich danke Dir, daß Du überlebt hast“ – Prozeßarbeit
„Ich habe also eigentlich überhaupt gar keine
Frauenbilder gehabt“ – Nachklänge*

- 8.3 „Das Schwere, das so nach dem Boden unten
Ziehen“ – Marianne
*„Ja, mich verwirrt das jetzt“ – vor der Aufstellung
„Lieber Opa, Du bist mir unheimlich“ – die Aufstellung
„Ich könnte sie alle an die Wand klatschen“ – nach der
Aufstellung*

III. Praxis der Aufstellungsarbeit

9. Rahmungen: Leitungsstil und Gruppenprozeß

- 9.1 Führen und Geführt werden
- 9.2 Wissen und Nicht-Wissen
- 9.3 Mut und Bescheidenheit
- 9.4 Gegenübertragung und Übertragung
- 9.5 Gruppenprozeß und Leitungsstil

10. Das Aufbauen einer Aufstellung

- 10.1 Der richtige Zeitpunkt
- 10.2 Fokussierung und Ausweitung
- 10.3 Umgang mit Informationen und Gefühlen
- 10.4 Auswahl der aufzustellenden Personen
- 10.5 Auswahl der Stellvertreter und das Stellen
- 10.6 Die Befragung der Stellvertreter
- 10.7 Hinzufügungen und Umstellungen

11. Prozeßarbeit in der Aufstellung

- 11.1 Der Übergang zur Prozeßarbeit und das
Einnehmen des Platzes
- 11.2 Begegnungen
- 11.3 Arbeit mit Sätzen
- 11.4 Arbeit mit Ritualen
- 11.5 Umgang mit Widerstand
- 11.6 Umgang mit Gefühlen
- 11.7 „Mutti bitte!“ – ein Beispiel
- 11.8 Beendigung

12. Nach der Aufstellung

- 12.1 Der Protagonist
- 12.2 Die Stellvertreter und die Beobachter
- 12.3 Wirkungen und Nachwirkungen

**Schlußbemerkung
Literaturverzeichnis**